



Körperbehinderten-Verein  
Stuttgart e.V.



# Mobil ist man

U2 Neugereut-Hölderlinplatz

Neugereut

Steinhaldenfeld

Hauptfriedhof

Obere Ziegelei

Griesener Straße

Kursaal

Daimlerplatz

Bad Cannstatt Wilhelmplatz

Mercedesstraße

Mineralbäder

Metzstraße (SWB)

Stöckach

# am besten

Wir tun vieles, damit Sie gut mit uns fahren. Beispielsweise mit Niederflurbussen, barrierefreien Stadtbahnhaltestellen, Aufzügen an vielen und Zugzielansagen in allen unterirdischen Haltestellen, Blindenleitlinien mit taktilen Feldern und speziellen Infomedien. Und nach dem Umbau der Linie 15 bringen wir Sie auch barrierefrei an den Eugensplatz. Mehr Infos: 07 11/78 85-33 33.

# mit Gelb. SSB

Menschen bewegen Menschen

<b>Vorwort</b>	Seite 2
<b>Aktuelles aus der Geschäftsstelle</b>	Seite 3
<b>KBV ist Regionalpartner der Aktion Mensch</b>	Seite 4
<b>Menschen im Verein</b> Fragen an Monika Merli	Seite 5
<b>Ach, das Glück</b>	Seite 6
<b>Grußwort zur Ausstellungseröffnung</b> „Was ist Glück?“ im Stuttgarter Rathaus	Seite 7
<b>Denn er kannte das Geheimnis des Glücks</b> Dr. Keller liest bei der Ausstellungseröffnung „Was ist Glück?“	Seite 9
<b>Sommerfest 2007</b>	Seite 10
<b>Rotaract übergibt 2.700,- Euro</b> Interview mit Timo Fuchs	Seite 12
<b>Wie barrierefrei ist Stuttgart?</b> Auszubildende der Stadt Stuttgart erleben die Stadt aus einem neuen Blickwinkel	Seite 14
<b>Arbeitsgruppe Mobilität des KBV</b> KBV nimmt Einfluss auf Planungen und Entscheidungen bei VVS und SSB	Seite 16
<b>Unsere ABW'ler auf Tour</b>	Seite 18
<b>Wohlfahrtsmarken 2007</b>	Seite 19
<b>Darf ich vorstellen?</b> Der neue, alte Alex-Club	Seite 20
<b>Seventh Heaven in Renesse</b> Der Alex-Club unterwegs in Holland	Seite 22
<b>Buchtipps</b>	Seite 24
<b>Das Besondere Buch: German Dream</b>	Seite 26
<b>Service für Sie</b>	Seite 28
<b>Ihr direkter Draht zu uns</b>	Seite 32

# Vorwort

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer unseres Vereins,

der Mensch strebt, sind seine grundsätzlichsten Bedürfnisse befriedigt, nach „Glück“. Für jeden hat dieser Begriff natürlich seine ureigene Bedeutung – von der trivialsten bis zur hochgeistig-philosophischen Definition. Das individuell empfundene Glück ist sicher vielschichtig und hängt von den persönlichen Umständen, Lebensphasen, Erfahrungen und vielem mehr ab.

Glück ist für mich auch kein Gefühl, sondern ein Zustand – und –

## **Glück ist relativ.**

Wer die besonderen Menschen unseres Vereins und natürlich auch die sie betreuenden Angehörigen und Mitarbeiter beobachtet stellt vielleicht irritiert fest, dass dort vielfach eine vergleichsweise heitere und optimistische Atmosphäre herrscht. Natürlich können wir nicht abschließend beurteilen, ob diese Situation als „Glück“ empfunden wird.

Für mich persönlich bringt der Umgang mit unseren besonderen Menschen, deren unausgesprochene aber jederzeit spürbare Dankbarkeit, und die Gewissheit, dass sich liebevolle und verantwortungsbewusste Menschen um sie kümmern, eine tiefe Zufriedenheit.

„Glück“ ist das wesentliche Thema dieser Ausgabe; es wird uns auch weiterhin beschäftigen.

Mein größtes Glück in diesem Lebenssegment wäre, durch die Aktivitäten unseres Vereins unseren Leitsatz

**„Ein gutes Leben leben“**

zu realisieren. Ein wesentlicher Baustein hierzu ist unser Projekt „Baur-Areal“.

Aufgrund der schwierigen Baugenehmigungsphase sind zwar Verzögerungen eingetreten; jedoch sind wir guten Mutes, gemeinsam mit der Stiftung Nestwerk das Projekt im restlichen Verlauf dieses Jahres und des nächsten Jahres realisieren zu können.



*Dr. Hans-Joachim Keller*

Intensive Planungen und Abstimmungen laufen derzeit. Jetzt geht es an die Förderanträge und an die Feinabstimmung mit der Stadt Stuttgart.

Ich wünsche Ihnen Freude und Anregung beim Studieren des Hefts.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Dr. Hans Joachim Keller

Vorsitzender des Vorstands  
Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V.

*„Glück ist für mich, Mitmenschen, Angehörigen, Freunden Zeit zu widmen, aufmerksam zu sein, zuzuhören und zuzusehen und dabei Begabungen, Meinungen, Neigungen, Stärken und Schwächen zu erfahren und darauf einzugehen.“*

Ministerpräsident Günter H. Oettinger

# Aktuelles aus der Geschäftsstelle

In unseren Bereichen Alex-Club und Fahrdienst haben sich bereits im Juli dieses Jahres personelle Veränderungen ergeben. Die befristete Mitarbeit von Frau Kujas als Elternzeitvertretung ging zu Ende. Frau Seybold kehrte offiziell aus ihrer Elternzeit zurück – sie hat sich ja schon längere Zeit in Teilzeit um die Bereiche Mitgliederbetreuung und KBV aktuell gekümmert. Da Frau Seybold auch weiterhin nur 50% teilzeitbeschäftigt sein wird, wurde eine Umstrukturierung für den Bereich Alex-Club erforderlich. Deshalb sind nun Frau Merli (Einsatzleitung in der Schule) und Herr Landau gemeinsam für die Planung und Organisation im Bereich Alex-Club zuständig, wobei Frau Merli im Bereich Organisation der IGs federführend sein wird.

Da wir uns aus Kostengründen im Juli auch von unserem bisherigen Fahrdienstleiter Herr Michaelis getrennt haben, hat Herr Landau neben der Mitarbeit im Jugendclub-Bereich nun vor allem auch die direkte Einsatzleitung des Fahrdienstes übernommen, da er hier als Bereichsleiter der Abteilung Soziale Dienste auch schon bisher zuständig war. Verstärkung haben wir seit September durch Frau Kohn, die bei uns im Bereich Verwaltung zur Bürokaufrau ausgebildet wird.

In Sachen Baur-Areal gibt es weitere Fortschritte. Mit dem Teilabriss des bestehenden Gebäudes „Krokodil“ wurde begonnen. Nur die Stahlträgerkonstruktion und die Bodenplatte sollen hier weiterverwendet werden. Bis zum Erscheinen des Heftes müsste auch mit dem Bau des Gebäudes Mühlkanal 24-26 begonnen werden sein. Laut Stiftung Nestwerk kann der noch vor einigen Wochen angestrebte Bezugstermin im Oktober 2008 wohl nicht mehr eingehalten werden. Wir müssen aktuell eher von Dezember 2008 ausgehen. Der Grund für diese weitere Verzögerung sind wohl Abstim-

mungsschwierigkeiten im Bereich PKW-Stellplätze zwischen dem Baurechtsamt der Stadt Stuttgart und Nestwerk.

Nach den bisherigen Planungen werden uns im Krokodil (Mühlkanal 25) im Erdgeschoss für die Tagesförderstätte ca. 450 qm und für den Ambulanten Bereich (Alex-Club, Familienentlastende Dienste) 160 qm zur Verfügung stehen. Hier ist unter anderem auch ein kleines Bistro vorgesehen. Im 1. Stock darüber sind für die Büros der Geschäftsstelle mit den Bereichen Verwaltung, Fahrdienst, Familienentlastende Dienste und Alex-Club ca. 250 qm geplant. Im Ambulant Betreuten Wohnen im Haus Mühlkanal 24-26 wird die Wohngemeinschaft mit 6 Plätzen und der Pflegestützpunkt auf einem Stockwerk mit etwa 260 qm untergebracht sein. Darüber hinaus werden wir in diesem und in anderen Gebäuden des 2. Bauabschnitts in 10 rollstuhlgerechten Wohnungen die ambulante Betreuung übernehmen.

Achim Hoffer, Geschäftsführer

*„Glück kann man nicht greifen. Glück ist ein Gefühl, man muss es empfinden. Also ein Gefühl, das sich in vielen Situationen zeigt. Mir zeigt sich mein persönliches Glück beispielsweise im Zusammensein mit Freunden. Glück bedeutet für mich, eine Familie zu haben, ein Lächeln zu sehen von Menschen, die ich mag. Glück empfinde ich beim Betrachten der Blumen im Garten. Glück ist ein schönes Erlebnis. Ein nettes Gespräch. Das Lesen eines guten Buches und das Hören schöner Musik.“*

Roland Schmid, CDU-Stadtrat



Achim Hoffer

# KBV ist Regionalpartner der Aktion Mensch

## Der KBV Stuttgart e.V. ist Regionalpartner beim Familienratgeber der Aktion Mensch

Der KBV Stuttgart unterstützt die Deutsche Behindertenhilfe – Aktion Mensch e.V. als Regionalpartner für den Bereich Stuttgart bei der Ausgestaltung des Informationsportals Familienratgeber.de. Er ist einer der 13 Regionalpartner in Baden Württemberg bei einer Gesamtzahl von 155 bundesweit. Die ursprünglich vom Bundesfamilienministerium gemeinsam mit dem Bundesverband der Lebenshilfe und der Universität Oldenburg als Modellprojekt entwickelte Website wird seit September 2002 von der Aktion Mensch e. V. betreut.

Der Familienratgeber ist ein Informations-Portal für Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen. Das Online-Angebot orientiert sich an den konkreten Bedürfnissen von Familien und bietet mit seiner umfangreichen Adressdatenbank alltagsbezogene Hilfe. Er informiert Sie über die wichtigsten Angebote und Einrichtungen der Behindertenhilfe in Deutschland und hilft Ihnen gezielt weiter, wenn Sie nicht wissen, welche Hilfs-, Förder- und Leistungsangebote Ihnen zustehen.

Er unterstützt Betroffene dabei, den Alltag zu bewältigen, indem er Ihnen Ansprechpartner und Anlaufstellen in der Nähe Ihres Wohnortes vermittelt. Das können Beratungs- und Betreuungsstellen, zuständige Ämter, Behörden und Krankenkassen, aber auch regionale Pflegedienste, Wohngruppen oder Elterninitiativen sein. Neben den vielen Informationen und Adres-

sen die der Familienratgeber bietet, ist es auch möglich, praktische Tipps, wertvolle Erfahrungen und Meinungen mit Betroffenen und Interessierten in den Gesprächsforen auszutauschen. Der Familienratgeber richtet sich auch an Menschen, die chronisch erkrankt oder pflegebedürftig sind. Beratungs- und Betreuungsstellen können den Online-Service zur Unterstützung ihrer täglichen Arbeit nutzen.

Wir freuen uns, die Aktion Mensch bei diesem wichtigen Projekt unterstützen zu können und damit eine umfassende Information für Menschen mit Behinderungen und deren Angehörige zu ermöglichen. Die Mitarbeit beim Familienratgeber ergänzt die individuelle Beratung, die der KBV seinen Mitgliedern und allen Betroffenen bietet, und unsere eigene Infodatenbank mit Forum, die Infothek auf unserer Website, ideal.

Das Medium Internet bietet so allen Betroffenen die Möglichkeit, schnell und bequem an wichtige Informationen zu gelangen. Natürlich können sich alle Ratsuchenden auch weiterhin direkt an unsere Geschäftsstelle wenden, wo man Ihnen kompetent weiterhilft und auch für persönliche Fragen und Nöte ein offenes Ohr hat. Dem KBV Stuttgart ist es auch in Zukunft sehr wichtig, nicht nur individuelle Beratung, sondern auch ganz individuelle Hilfe anzubieten.

Joachim Sätzler

*„Glück ist, drei gesunde, liebe Kinder zu haben und damit die Zeit und die Kraft, kranken Kindern zu helfen.“* Dr. Stefanie Schuster



# Menschen im Verein: Monika Merli

**In jedem KBV aktuell stellen wir eine interessante Persönlichkeit mit einem Fragebogen vor. Heute steht uns Monika Merli, zuständig für die Einsatzleitung an der Schule für Körperbehinderte und den Alex-Club, Rede und Antwort.**

*Was ist Ihr Lieblingsbuch?*

„Der Herr der Ringe“ schon seit Ewigkeiten und das in Deutsch und Englisch.

*Welcher Film hat Ihnen in letzter Zeit gefallen?*

„Die Technohose“ mit Wallace and Gromit. Am besten ist der verbrecherische Pinguin und seine Tarnung.

*Was machen Sie am liebsten?*

Ich glaube, das sprengt den Rahmen, da ich viele Dinge sehr gerne tue und versuche, auch den Dingen, die ich nicht so gerne tue, noch was abzugewinnen.

*Wohin reisen Sie gerne?*

Ganz unspektakulär nach Italien, das dafür aber so oft wie möglich.

*Woher kommen Sie gerade?*

Vom Verteilen der neuen FSJlerInnen und Zivildienstleistenden an der Schule für Körperbehinderte.

*Worauf freuen Sie sich am meisten?*

Auf Sommer ohne Wollsocken und lange laue Nächte „mit ohne“ lange Ärmel ;-)

*Was können Sie gar nicht leiden?*

Dummheit, Gewalt und Unaufrichtigkeit.

*Seit wann arbeiten Sie im KBV?*

Seit Juli 2005.

*In welchem Bereich?*

Ich bin zuständig für Zivildienstleistende und FSJlerInnen an der Schule für Körperbehinderte in Vaihingen, dem Kindergarten Nord

und Süd und werde mich in Zukunft mit Günter Landau um die Belange des Alex-Clubs kümmern.

*Haben Sie einen Wunsch für die Zukunft?*

Klar Weltfrieden, Weltfrieden, Weltfrieden und eine positive Einstellung für alle Menschen.

*Haben Sie ein Lebensmotto?*

Nach eins kommt zwei ...

*Ihr Lieblingsgericht?*

Hm, schwierig ... ich koche in jedem Fall gerne und das am liebsten mit Freunden. Dabei lasse ich mich schon auch mal auf solche verwegenen Sachen wie Hase in Schokosoße ein. Im Alltag bin ich da eher bescheiden und mit meinem Sohn einig, dass Nudeln, in jeder Form, immer gehen.

Die Fragen stellte Waltraud Dawood



*„Das Empfinden von Glück ist für mich ein Gefühl, dass es mir gut geht; dass ich Freundinnen und Freunde habe, die sich Zeit für mich nehmen; dass ich für mich ein sinnvolles Wirken gefunden habe; dass es Menschen gibt, die mich so annehmen, wie ich bin.“*  
Brigitte Löscher, MdL



# Ach, das Glück...

... ist eine schöne Sache. Als wir das Projekt „Was ist Glück?“ im April starteten, konnten wir uns nicht vorstellen, was daraus werden wird. Als wir 29. August die Ausstellung im Stuttgarter Rathaus eröffneten, war es klar: es war, ist und bleibt ein wunderschönes und lebendiges Projekt.

Der Abend war rundum gelungen: gut besucht von Vereinsmitgliedern, Freunden, Mitgliedern, es war schön, dass wir die Landtagsabgeordnete Andrea Krueger und die Stadträte Andreas Reißig und Philip Hill begrüßen konnten. Die Sängerin Corinne Grévent hat mit Ihrer schönen Stimme alle berührt und bewegt. Wir konnten zwei schönen und inspirierenden Reden von Frau Bürgermeisterin Müller-Trimbusch und unserem Vorsitzenden Herrn Dr. Keller lauschen. Nach dem offiziellen Teil kamen alle miteinander ins Gespräch und haben die Stimmung genossen. Viele haben sich in die Antworten

*Corinne Grévent erfreute die Besucher mit zwei wunderschönen Arien*



*Besucher der Ausstellungseröffnung im Stuttgarter Rathaus beim Betrachten der Antworten*

vertieft. Alles in allem ein glücklicher Abend. Mich persönlich hat das Projekt glücklich und heiter gestimmt. Stellen Sie sich vor, Sie bekommen Postkarten, auf denen Menschen beschreiben, was für sie Glück bedeutet. Sie bekommen Glückspost. Ein Tag, der so beginnt, kann nur schön werden.

Und so wurde ich in der letzten Zeit begleitet vom Thema Glück. Vielleicht hat auch Sie diese Karte ein wenig begleitet. Ich wurde offener für die Glücksmomente. Wenn mich meine Tochter anlacht oder mir die Welt erklärt hat, denke ich jetzt immer: „Das könnte ich jetzt auch noch auf die Karte schreiben!“

Ein großes Dankeschön an alle Menschen, die uns geschrieben haben. Wir haben ein paar Antworten in dieses Heft gestreut. Auch Sie können uns noch Ihre Antwort zukommen lassen. Das Projekt geht weiter, Glück ist unendlich...

Waltraud Dawood

*„Glück ist, sich selbst zu erkennen. Sich dann verbessern wollen und mit dem jeweils Erreichten zufrieden zu sein.“ Vincent Klink*



# Grußwort zur Ausstellungseröffnung

## Grußwort von Frau Bürgermeisterin Müller-Trimbusch zur Ausstellungseröffnung „Was ist Glück?“ im Stuttgarter Rathaus

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

warum die ganze tägliche Mühe von früh bis spät? Worin liegt der Sinn aller Existenz - wenn nicht im Glück? Ob kurz- oder langfristig gesehen, ob mehr aus der Sicht des Individuums oder mehr im Sinn der Allgemeinheit, welche Leitschnur des Handels, Denkens und Wertens bleibt uns, wenn nicht die Suche nach der Glückseligkeit? Der Traum vom Glück begleitet uns ein Leben lang.

Alle reden vom Glück. Alle möchten glücklich sein. So ist das Streben nach Glück - übrigens nicht das Glück selbst - als ein Grundstein in der amerikanischen Verfassung fest verankert. In der Formel „pursuit of happiness“ gründen der Wunsch nach Selbstbestimmung und der Gedanke der Machbarkeit aus eigenem Antrieb. Beides ist bis heute vor allem im amerikanischen Alltagsleben, aber auch in Europa, erkennbar.

Aber was meinen wir, wenn wir vom Glück reden? Fragen wir bei den Philosophen nach. Immerhin suchen sie professionell nach dem Sinn des Lebens und recherchieren die Bedeutung des Seins.

Cicero stellte fest: „Die Untersuchung des glücklichen Lebens ist der einzige Gegenstand, den sich die Philosophie zum Zweck und Ziel setzen muss.“ Nur: Nach genauer Lektüre von Epikur und Plato, Konfuzius und Kant, Locke und Diderot, Adorno und Watzlawick stellt sich das unangenehme Gefühl ein, nicht wirklich erhellt worden zu sein. Ich merke, über das Glück nur zu lesen, bildet, macht aber nicht unbedingt glücklich.



*Gabriele Müller-Trimbusch*



Sie können übrigens noch Ihre Antworten abgeben, das Projekt geht weiter. Die Ausstellung werden wir noch an verschiedenen Orten und bei diversen Festen zeigen. Die Materialien können bei uns ausgeliehen werden. Gerne kommen wir in Schulen, Vereine Kirchengemeinden, um über das Glück zu reden.

Rufen Sie mich einfach an unter der Nummer 0711/68 68 70 60 oder senden Sie mir eine E-mail: [w.dawood@kbv-stuttgart.de](mailto:w.dawood@kbv-stuttgart.de). Ich freue mich.

*Waltraud Dawood, Initiatorin der Aktion „Was ist Glück?“*

Dem Glücklichen schlägt keine Stunde, heißt es im Deutschen. Die Schönheit des Augenblicks, er möge doch verweilen. Doch wenn Goethes Faust Erfüllung fände, wäre sein Leben verwirkt. Werten dieser Art bringen also kein Glück. Wenn die Philosophie nicht weiter hilft, fragen wir den Volksmund. „Groß Glück, groß Gefahr“ sagt uns ein Sprichwort. Glück lebt vom Unglück. Es braucht den Kontrast. Nur Glück geht nicht, genauso wenig wie immer nur Schokolade essen. Doch was lässt sich inhaltlich sagen? Der Hans im Glück ist ein Mann, der alles verliert und trotzdem der glücklichste Mensch auf der Welt ist. Besitz und gesellschaftliches Ansehen sind also nicht Bedingungen des Glücks.

Mit Theodor Fontane kommen wir der Sache schon ein wenig näher. Für ihn bedeutete Glück „ein gutes Buch, ein paar Freunde, eine Schlafstelle und keine Zahnschmerzen“. Das ist eingängig formuliert, reicht aber wohl nicht aus. Jede Lebenserfahrung über individuelle, historische und nationale Grenzen hinweg zeigt, dass eine einheitliche Festlegung von Glück zum Scheitern verurteilt ist.

Was ist Glück? Das ist zunächst eine sehr gute Frage, denn jede Antwort darauf ist eine subjektive, eine wahrhaftige, eine, die tief in die Gefühlswelt des Gegenübers blicken lässt. Es ist aber auch eine schwierige Frage, wenn wir mit der Vielfalt der Antworten umgehen wollen.

Stellen wir uns lieber die Frage: Wann erleben wir Glück? Auf der Suche nach dem großen Glück übersehen wir leicht die Augenblicke, in denen wir lächeln, jublieren,

*„Glück ist, jeden Morgen gesund aufwachen zu dürfen und sich darauf zu freuen, was wohl der Tag für einen bereithält.“*  
Bürgermeisterin Gabriele Müller-Trimbusch

innehalten oder einfach nur liebevoll in die Augen unseres Gegenübers schauen. Wenn wir all diese kleinen Glücksmomente täglich in den Schatz unserer Erinnerungen ablegen, können wir sagen, dass uns ein erfülltes, ein glückliches Leben zuteil wurde. Und das ist es, was die Mitglieder des Körperbehindertenvereins zu der Umfrage „Was ist Glück?“ und dieser Ausstellung veranlasst hat. Wir sollen erinnert werden, dass jeder Mensch auf der Welt Glücksmomente erleben kann, egal ob er alt oder jung, arm oder reich, behindert oder nicht behindert ist.

Die Glücksoptionen, die uns die Ausstellung präsentiert, machen uns aufmerksam, dass wir das Glück in uns selbst und in den Beziehungen zu unseren Mitmenschen suchen müssen. Jede Aussage, die wir lesen, gibt uns Einblicke in Wünsche und Sehnsüchte anderer Menschen und konfrontiert uns mit unseren eigenen.

Gerne habe ich die Schirmherrschaft für Ihr Projekt übernommen und hoffe, dass viele Besucherinnen und Besucher des Rathauses sich die Zeit nehmen, die Ausstellung zu betrachten. Ich wünsche mir, dass alle mit dem gleichen Gefühl nach Hause gehen wie ich heute Abend. Ich meine damit die Dankbarkeit, die ich spüre, denn durch die Aussagen anderer über das Glück habe ich Gelegenheit, mein eigenes Glück zu reflektieren.

Robert Gernhardt schreibt in seinem Gedicht „Rede vom Glück“:

Wie über Glück reden?  
Wenn das einmal glückte:  
Wäre das nicht Glück?

Meine sehr geehrten Damen und Herren, allen, die diese Ausstellung mit gestaltet haben, ist das Reden über das Glück geglückt. Und das ist ein Glück für uns Betrachter.

# Denn er kannte das Geheimnis des Glücks

**Dr. Keller liest im Rahmen seiner Ansprache zur Ausstellungseröffnung „Was ist Glück?“ eine Geschichte, die zum Nachdenken anregt.**

Vor dreitausend Jahren herrschte in China ein grausamer und selbstsüchtiger Kaiser. Zum Schutz seines riesigen Reiches ließ er eine 6000 Kilometer lange Mauer errichten. Bei dem geforderten Frondienst kamen viele seiner Untertanen ums Leben.

Zu jener Zeit lebte in China ein alter Bauer, der in der einfachen Welt, die er liebte, nur zwei Dinge sein eigen nannte: seinen einzigen Sohn und sein Pferd. Eines Tages lief ihm das Pferd davon, und so war der Bauer noch ärmer als zuvor. Nachdem die Nachbarn davon gehört hatten, kamen sie herbei, um ihn zu trösten: Was für ein Unglück, dass dein Pferd weggelaufen ist!

Der alte Mann aber fragte: Woher wollt ihr wissen, dass dies ein Unglück ist? Einige Tage darauf kehrte das Pferd zurück, gefolgt von sechs anderen wilden Pferden, die der Bauer zähmte und in seinen Dienst nahm. Auf diese Weise wurde der Wohlstand des alten Mannes gesteigert. Die Dorfbewohner bemerkten dies und kamen zu ihm und lobten: Was für ein Glück du hast mit deinen sieben Pferden!

Der Bauer aber sann eine Weile nach und antwortete: Wie wollt ihr wissen, dass es ein Glück ist? Am gleichen Nachmittag beschloss der einzige Sohn des alten Bauern, auf einem der wilden Pferde auszureiten. Er wurde jedoch aus dem Sattel geworfen und verletzte sich schwer, so dass er seine Beine nicht mehr brauchen konnte. Da kamen Verwandte und Bekannte und sprachen: Was für ein Unglück, dass dein einziger Sohn nun ein Krüppel geworden ist!

Der alte Chinese aber gab zurück: Wieso könnt ihr wissen, dass dies ein Unglück ist? Am folgenden Tag kamen die Abgesandten des Kaisers in das Dorf und befahlen, dass alle gesunden jungen Männer sich zum Bau der großen Mauer melden müssten. So wurde jeder junge Mann aus der Gegend zur Zwangsarbeit verpflichtet, nur der Sohn des alten Bauern durfte zu Hause bleiben. Da kamen die Ältesten der Stadt zu ihm und priesen ihn: Was für ein Glück du nur hast, dass dein Sohn nicht für den Mauerbau eingezogen wurde!

Doch der Bauersah sie an und meinte: Was gibt euch die Sicherheit, dass dies ein Glück ist? Nun wurden die Stadtväter nachdenklich und fingen an, sich zu beraten. Nach einem Tag kehrten sie zum alten Bauern zurück und teilten ihm mit: Wir haben eingesehen, dass du der weiseste Mann in ganz China bist. Wir würden es deshalb als großes Glück ansehen, wenn du unser Gemeindevorsteher würdest.

Ein letztes Mal fragte der alte Mann: Woher wollt ihr wissen, dass dies ein großes Glück wäre? Mit diesen Worten lehnte er das hohe Amt ab, denn er kannte das Geheimnis des Glücks!

(Aus Beat Imhof: Wahrheit & Weisheit, Rothus Verlag)



*Dr. Keller bei der Ausstellungseröffnung*

# Sommerfest 2007

Das Glück zieht sich durch das KBV-Jahr. Auch beim Sommerfest hatten wir jede Menge Glück. Nach langer Zeit mit trübem und regnerischem Wetter, haben wir einen perfekten Sonntag mit angenehmen Temperaturen erwischt. Nun, das ist vielleicht nicht richtig formuliert, denn ich finde, wir haben es verdient! Eine gute Vorbereitung und viele helfende Hände haben ein tolles Fest auf die Beine gestellt. Es begann mit vielen leckeren Kuchen, die die Mitglieder und Mitarbeiter gespendet haben. Ein guter Anfang. Nach der Begrüßung durch unseren Geschäftsführer Achim Hoffer gab es erst einmal einen Scheck. Der Rotaract Club überreichte dem Alex-Club einen Scheck über 2700,- Euro.

Diese Summe haben die aktiven Sportlerinnen und Sportler beim Stuttgart-Lauf „erlaufen“. Das ging also gut weiter. Die Gruppe 3-of-us heizte musikalisch kräftig ein und **Herr Bay** und **Jojo** brachten die Kinder beim Reiten der Ponys des Kindergartens Sonnenblume auf Trab. Abkühlung

## *Großer Andrang bei der Tombola*



## *Rollstuhl-Rugby in der Turnhalle*

gab es mit Getränken, von denen wir wieder einen Großteil gespendet bekamen. Welch ein Glück, dass es Firmen wie „Eiszeit“ und „Eichbaum“ gibt, die noch etwas zu geben haben. Aber natürlich braucht man auch eine gute Verbindungsfrau, die den Kontakt zu solchen Firmen hat. **Sigrid Mayer** ist hier die Frau der Stunde. Aber sie hat nicht nur Getränke beschafft. Auch die Tombola wäre ohne Ihren Einsatz sicher nicht mit so vielen tollen Preisen ausgestattet gewesen. Mit **Frau Oertle** machte sie sich wieder auf den Weg und hat vielen Geschäfte erfolgreich jede Menge Werbegeschenke abgeluchst. Dass die Tombola nicht gleich zu Festbeginn eröffnet wurde, spannte den Geduldsfaden so mancher Besucherinnen und Besucher. Unsere Losverkäuferinnen waren unermüdlich im Einsatz. Am Ende waren alle 500 Lose verkauft!

Kurz bevor der erste leckere Duft von Würstchen, Grillfleisch und Maiskolben vom Grill durch die Luft zog, war in der Turnhalle Action angesagt. Die **Wilden Schwaben** demonstrierten uns ihren Sport: Rollstuhl-Rug-

*Glück ist für mich, wenn meine Familie versammelt ist. Dr. Ilse Unold, CDU-Stadträtin*

by. Eine beeindruckende Sache. Es kracht ganz ordentlich, wenn die speziell angepassten Sportrollis aufeinander prallen! Neben dem sportlichen Ehrgeiz haben die Jungs und Mädels einfach eine Menge Spaß – und sie feiern gern. Was für ein Glück, dass unser bewährtes Grill- und Kuchenteam für den Ansturm der Wilden Schwaben und aller anderen hungrigen Gäste, genau rechtzeitig die ersten Würstchen servieren konnte. **Familie Jörg**, die nun schon in zweiter Generation die Sommerfestkasse im Griff hat, verkaufte jede Menge Bons, die in leckere Sachen in flüssiger und fester Form umgesetzt wurden. So war dann am Ende auch fast alles aufgegessen. Es gab wieder viele interessante Menschen auf dem Fest, gute Gespräche und wirklich gute Stimmung. Schöner kann ein Sommerfest kaum sein. Ganz zum Schluss erklangen noch mehr oder minder liebevolle Töne beim Karaokesingen. Aber lustig war es auf jeden Fall. Welch ein Glück, dass wir wieder in der Schule für Körperbehinderte zu Gast sein durften. Auch im nächsten Jahr sind wir noch einmal dort. Am 31. Mai 2008 wollen wir wieder unser Sommerfest feiern. Diesen Termin können Sie sich schon einmal vormerken. Den Termin für 2009 kann ich Ihnen noch nicht verraten, aber ich bin sicher, dass wir uns dann im Baur-Areal treffen.

Britta Seybold



*Die Ponys vom Kindergarten Sonnenblume waren für die Kinder ein echtes Highlight*



**KaraAktiv**  
LEMON

**KaraAktiv - der erste helle Karamalz-Drink.**

Anregend leicht, Limonen-frisch und ganz ohne Alkohol: Der goldfarbige Malzdrink mit der besonderen KaraAktiv-Formel baut auf, erfrischt und macht aktiv. Ein unbeschwerter Genuss aus natürlichen Rohstoffen.

**NEU**

[www.Karamalz.de](http://www.Karamalz.de)



# Rotaract übergibt 2.700,- Euro

## Interview mit Timo Fuchs, Präsident des Rotaract Clubs Stuttgart e.V.

Jedes Jahr beim Stuttgart-Lauf treffen sich Mitglieder von Rotaract, um für den Alex-Club des Körperbehinderten-Vereins Stuttgart e.V. Spenden zusammenzulaufen.

In diesem Jahr trommelten die Stuttgarter Rotaract-Mitglieder unter dem Motto „United we run“ 46 Läufer und Läuferinnen zusammen und konnten dem KBV eine Spende von 2.700,- Euro überreichen.

Der KBV freut sich sehr über diesen Beitrag, der in die Freizeitenkasse fließen wird. Gesponsert wurde der Lauf von folgenden Firmen: SATA GmbH & Co. KG, Merck Fink & Co, Bausch, Klingler KG und Möbel Schott.

*Herr Fuchs, was bedeutet Rotaract, bzw. was versteckt sich hinter diesem Namen?*

Das Wort Rotaract setzt sich aus Rotary in Action also ROTAR+ACT zusammen und steht für „Jugend in Aktion“. Aus der ursprünglichen Sozialaktion, die Rotary International in den 60er Jahren auf Grund der weltweiten politischen Unruhen unter Jugendlichen zur Entwicklung von Verantwortungsbewusstsein, internationalem Geist und ethischer Grundsät-

ze, initiiert hatte, ist im Laufe der Jahre eine unabhängige, von Rotary unterstützte, Gemeinschaft von Jugendlichen zwischen 18 und 32 geworden, die sich im Sinne der rotarischen Grundidee einsetzt. Dies geschieht durch die verantwortungsvolle Beteiligung an Projekten und Aktionen zur Unterstützung sozialer Zwecke. Die drei Säulen auf die sich die Aktionen von Rotaract stützen lauten:

### **LERNEN – HELFEN – FEIERN**

*Wie viele Mitglieder hat Ihre „Abteilung?“*

Aktuell sind wir 25 Mitglieder

*Was sind die Anliegen von Rotaract?*

Wie schon unter der ersten Frage angedeutet, kann ich hier noch einen Auszug aus der Präambel von Rotaract anführen: Ziel ist, die für verantwortungsbewusste Staatsbürger erforderlichen Eigenschaften durch den Gemeindienst (Rotaract) zu entwickeln, für die Verständigung unter den Völkern und für den Frieden zu wirken und die Anerkennung ethnischer Grundsätze als Bestandteil einer beruflichen Verantwortung zu fördern. Jeder Club verfasst eine eigene Satzung (im Sinne von Rotary International), pflegt Geselligkeit, führt ein Vortragswesen, diskutiert in gegenseitiger Toleranz und setzt Aufgaben zur Unterstützung sozialer Zwecke und Einrichtungen um.

*Scheckübergabe beim KBV Sommerfest*





### *Rotaract und Alex-Club nach dem erfolgreichen Stuttgart-Lauf 2007*

Außerdem werden folgende Ziele verfolgt:

- Pflege der Freundschaften untereinander
- Austausch freiheitlicher Gedanken
- Vertreten rotarischer Ziele
- Schließen von Kontakten zu anderen Rotaractern im In- und Ausland.

Rotaract versucht, da der Sozialstaat junge Menschen häufig zu wenig zu eigenen Beiträgen fordert, die Erfahrung wieder zur Geltung bringen, dass ein junger Mensch ein ausgewogenes Maß an Pflichten übernehmen soll und sich durch eigene Leistung bewähren soll.

Wir sind kein unverbindlicher Wohlstandsverein, sondern ein Zusammenschluss junger aktiver Menschen, die einer größeren Gemeinschaft dienen wollen. Weitere Ziele von Rotaract sind: Übernehmen eigener Verantwortung (Organisieren von Vorträgen, Besichtigungen,...), Entwicklung von Persönlichkeit, Wahrnehmen und hinführen zur Übernahme sozialer Verantwortung, Internationale Verständigung, Verbesserung der Gemeinschaft.

*Wer kann Mitglied bei Ihnen werden? Was wird von einem Mitglied erwartet?*

Jeder junge Erwachsene zwischen 18 und 32 Jahren, der sich im Sinne unserer Idee engagiert zeigt, d.h. der regelmäßig an den Clubveranstaltungen teilnimmt und sich aktiv in das Clubleben einbringt.

*Wissen Sie, seit wann die Partnerschaft mit dem Alex-Club besteht?*

Der Kontakt zum Alex-Club kann 1999 zu Stande und seither sind mir unter anderem nachfolgende Veranstaltungen in Erinnerung geblieben:

2001: Stocherkahnfahren in Tübingen

2002: Besuch im „Haus der Geschichte“

Seit 2002: Spendenlaufaktion beim Stuttgarter-Zeitungs-Lauf (United we run)

2003: Atelierbesuch in Plochingen (Bilder und Skulpturen von Wolfgang Thiel)

2004: Tandem-Ausflug, Besuch der Wilhelma

2006 : Bastelaktion für den Weihnachtsmarkt, Gemeinsamer Abend auf dem Stuttgarter Weihnachtsmarkt

2007: Besuch des Museums Ritter in Waldenbuch,, Stocherkahnfahren in Tübingen

*Herr Fuchs, Ihre Amtszeit als Präsident ging nun zu Ende? Was war für Sie das Eindrücklichste/das Schönste an Ihrem Engagement?*

Ich war fasziniert, was durch gemeinsames aktives Engagement in der Gruppe, auch im sozialen Bereich, möglich ist, wenn sich jeder persönlich dafür einsetzt. Es ist dabei immer wieder schön zu erleben, wie viel Freude und Begeisterung durch den sozialen Einsatz entsteht.

Die Fragen stellte Waltraud Dawood



# Wie barrierefrei ist Stuttgart?

## Auszubildende der Stadt Stuttgart erleben die Stadt aus einem neuen Blickwinkel

Was bedeutet für Fußgänger Barrierefreiheit? Eben keinen Hindernissen ausgesetzt sein - wie einfach es ist, sein Ziel zu erreichen. Was drückt Mobilität aus? Beweglich sein. Für den Alex-Club heißt das zum Beispiel Fahrdienste und Rollstühle bereit zu stellen. Was bedeutet behindertengerecht sein? Breite Türen und Gänge, Aufzüge und Rampen, sowie Automaten in entsprechender Höhe anbringen. Dies alles und noch mehr hieß es während des gemeinsamen Projekttag der Stadt Stuttgart und dem Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V. am 12. Mai 2007 zu erforschen und zu entdecken. Ziel war es, jungen Menschen, die zurzeit eine Ausbildung zu Verwaltungswirten im mittleren Dienst und Verwaltungsfachangestellten machen, die Alltagsschwierigkeiten von körperbehinderten Menschen aufzuzeigen und sie für diese zu sensibilisieren.

Es wurden vier Gruppen mit je vier körperbehinderten Menschen und vier Auszubildenden gebildet. Jeder Gruppe war ein bestimmter Bereich der Innenstadt von Stuttgart zugeteilt. Gruppe Eins sollte den Hauptbahnhof entdecken. Gruppe Zwei hatte die rechte Seite der Königstraße als Ziel. Die dritte Gruppe erkundete die linke Seite der Königstraße. Und Gruppe Vier nahm Restaurants, Cafés, Kinos und Kioske unter die Lupe.

Es wurde deutlich, dass sich körperbehinderte Menschen im Alltag vielen unterschiedlichen Problemen ausgesetzt sehen: Fahrpläne und Fahrkartenautomaten hängen zu hoch. Die Gänge in Kaufhäusern und Läden sind zu schmal. Das selbstständige Ein- und Aussteigen bei Zügen ist unmöglich. Um nur einige Beispiele zu nennen.

Die Zugänge zu den Geschäften sind meis-



*Vier Gruppen erkunden verschiedene Bereiche*

tens kein Problem. Kleinere Stufen vor den Eingängen erschweren nur selten den Zutritt. Behindertengerechte Toiletten sind in den von uns besuchten Gebäuden überall vorhanden. Die Räume sind in den häufigsten Fällen großzügig gehalten, so dass sich bequem auch zwei Personen darin aufhalten können. Öffentliche Toiletten für körperbehinderte Menschen sind durch einen Euroschlüssel verschlossen. Körperlich eingeschränkte Menschen können diesen beantragen. Einziges Manko waren die zum Teil sehr schweren Eingangstüren.

Die Schwierigkeiten, das Ziel zu erreichen, sind besonders aufgefallen. Rolltreppen sind zwar gut gemeint – aber alleine und ohne, dass der Rollstuhlfahrer einige Augenblicke selbst stehen kann, sind diese Hürden nicht zu bewältigen. So ist man auf Aufzüge und stufenlose Aufgänge angewiesen. Die Möglichkeit einen Aufzug zu benutzen, setzt jedoch voraus, dass dieser betriebsbereit ist. Mehr als die Hälfte der Aufzüge im Hauptbahnhof waren außer Betrieb. Zum großen Problem war das „Vorübergehend-außer-Betrieb-Sein“ vor allem an S-Bahn-Haltestellen, wo man auf einen Fahrstuhl angewiesen ist und einem sonst keine Alternativen geboten werden. Der Rollstuhlfahrer wird gezwungen,

zu einer anderen Haltestelle weiterzufahren, wodurch weitere Belastungen entstehen. Einige Aufzüge waren in verschiedenen Gebäuden auch viel zu schmal. Erfahrungen der Rollstuhlfahrer zeigen auch, dass die unnötige Benutzung der Aufzüge durch Fußgänger zusätzlich die Mobilität belastet.

Es wurde deutlich, dass ein selbstständiges Vorankommen oft nur sehr schwer möglich ist. Ständig stellen sich neue Herausforderungen, die es zu überwinden gilt. Dies geht meist mit einem enormen Zeitverlust einher.

Ist man in einer Gruppe mit mehreren Rollstuhlfahrern unterwegs, wirken die Menschen um einen herum hektisch und gestresst. Es schien so, als hätten sie keine Zeit zu verlieren, und somit reagierten sie häufig sehr ungeduldig, wenn man ihnen mal „im Weg“ war. Aber es gab auch einige positive Überraschungen und hilfsbereite Menschen. Das Problem: viele wissen nicht, wie sie auf einen behinderten Menschen reagieren sollen oder sind mit Hilfeanfragen überfordert.

*Mehr als die Hälfte der Aufzüge im Hauptbahnhof waren außer Betrieb*

So lässt sich abschließend sagen: Es war ein aufschlussreicher und schöner Tag mit vielen Aha-Effekten. Trotz des etwas ernsten Hintergrundes hatten alle Teilnehmer Spaß und sind um einige Erfahrungen reicher geworden.

Bei der Stadt Stuttgart und den Geschäften, sowie Restaurants, Cafés und alle anderen öffentlichen Einrichtungen hat sich in Sachen behindertengerechte Stadt in den letzten Jahren einiges getan. Gerade bei den Neubauten und Renovierungsarbeiten fällt auf, dass sehr darauf geachtet wird, zumindest die Eingänge behindertengerecht zu gestalten.

Und trotzdem wurde an diesem Projekttag und durch die Gespräche mit den körperbehinderten Menschen klar, dass man sich auch weiterhin anstrengen muss, unseren mobilitätseingeschränkten Mitmenschen ein mobiles, barrierefreies, behindertenfreundliches und vor allem weitgehend selbstständiges Leben in unserer Gesellschaft zu ermöglichen.

Katja Mauch,  
Auszubildende bei der Stadt Stuttgart



# Arbeitsgruppe Mobilität des KBV

## KBV nimmt erfolgreich Einfluss auf Planungen und Entscheidungen bei VVS und SSB

Im Mai 2000 habe ich zur Entlastung des damaligen, geschäftsführenden Vorstandsmitglieds die Arbeitsgruppe „Mobilität“ des Körperbehinderten-Vereins Stuttgart e.V. (KBV) übernommen. Der KBV vertritt die Interessen seiner mobilitätsbehinderten Mitglieder bei der Umsetzung eines barrierefreien Nahverkehrs im Verkehrsverbund Stuttgart. Regelmäßige Sitzungen bei der Stuttgarter Straßenbahn (SSB) sowie die Vertre-

tung beim Verkehrsverbund Stuttgart (VVS) als Fahrgastbeirat, ermöglichen direkten Einfluss auf deren Entscheidungen und Planungen. Bis heute ist es gelungen, über 20 weitere SSB Haltestellen als Hochbahnsteige auszubauen. Hier haben wir zwischenzeitlich erreicht, dass über 85% der SSB Haltestellen als Hochbahnsteige betrieben werden.

2003 hat der Bundesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V., vertreten durch den KBV Stuttgart, sowie der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband, vertreten durch den Blinden- und Sehbehindertenverband Ost-Baden-Württemberg e.V., mit

### **Merkmale von barrierefreien oberirdischen Stadtbahnhaltestellen der SSB**

**Stufenlose Zugänge:** Der behindertengerechte Zugang erfolgt gem. DIN 18024 8.2 über eine stufenlose Fläche mit einer Neigung von weniger als 6%.

**Treppen:** Bei Treppenanlagen haben die jeweils erste und letzte Stufe eines Treppenauflaufes eine Markierung nach DIN 18024 12.2 unmittelbar an der Stufenvorderkante in einer Breite von 50 mm. Die Kontrastwerte nach DIN 18030 werden angestrebt.

**Bahnsteige:** Es wird angestrebt, die Bahnsteige in geraden Streckenabschnitten anzuordnen. Die Spaltbreite zwischen Bahnsteigvorderkante und Fahrzeug wird minimiert. Die nach BOStrab § 31 (7) zulässige Spaltbreite von 25 cm wird weit unterschritten. In der Geraden gilt ein Abstandsmaß von 70 mm. Liegen unterschiedliche Spaltbreiten vor, wird der günstigste Einstieg mit einem Rollstuhlfahrersymbol gekennzeichnet.

Folgende Resthöhe zum Fahrzeugboden wurde festgelegt:

feste Fahrbahn: 5 cm

Schotterbahnkörper: 6 cm

**Beläge:** Zum Einsatz kommen griffige Pflasterbeläge aus Beton im Format 20/20. Es wird darauf geachtet, dass nur Steine mit produktionsbedingten Fasen (abgeschrägte Fläche) verwendet werden.

**Wetterschutz:** Überdachungen etc. sind stufenlos erreichbar.

**Leiteinrichtungen:** tauglich auch für blinde und sehbehinderte Menschen.

**Technische Hilfseinrichtungen:** Oberirdische Haltestellen in Hoch- und Tieflage werden nach Möglichkeit über einen stufenlosen Zugang erschlossen. Sollte dies auf Grund der örtlichen Gegebenheiten nicht möglich sein, werden Aufzüge mit einer Kabinengröße von 1,40 x 1,20 m errichtet. Die Aufzüge erhalten in der Kabine ein für Rollstuhlfahrer mit eingeschränkter Oberkörpermobilität geeignetes Bedientableau. Es wird zusätzlich eine Anforderungsstelle im Abstand von 1m vor der Aufzugstüre angeordnet, die eine Bedienhöhe von 85 cm besitzt.

Es wird angestrebt, die Aufzüge als Durchläder zu bauen, um von beiden Seiten hinein zu kommen.

der SSB Mindeststandards gefordert. Das Unternehmen hat zwischenzeitlich die barrierefreie Zugänglichkeit und Nutzbarkeit im SSB-Stadtbahnnetz durch Umbau der restlichen Tiefbahnsteige in Hochbahnsteige weitestgehend akzeptiert. Hierzu haben wir uns auf so genannte Mindeststandards geeinigt. Leider ist es bis heute nicht zu einer Zielvereinbarung mit fixer Geltungsdauer gekommen. Hier muss noch einmal nachverhandelt werden.

Die SSB hat zwischenzeitlich auf Niederflurbusse umgestellt. Mit der Beschaffung von 8 Niederflur-Solobussen, 17 Niederflur-Gelenkbussen und 4 Niederflur-Großraumbussen in

*Die Spaltbreite zwischen Bahnsteigvorderkante und Fahrzeug soll minimiert werden.*



diesem Jahr, sind ca. 70% aller Linien mit Niederflurbussen des Typs Ciaro ausgestattet. Der Ciaro kann abgesenkt werden und ist mit einer mechanischen Rampe versehen, die nicht nur Rollstuhlfahrern, sondern auch älteren Mitbürgern sowie Kinderwägen einen sicheren Einstieg ermöglicht. Von einer elektrischen Variante hat man aus Kostengründen und Störanfälligkeit (z.B. bei Verschmutzung im Winter) abgesehen.

In den Niederflurbussen wurde ein spezieller Platz für Rollstuhlfahrer geschaffen. Von dort aus kann der Behinderte dem Fahrer per Knopfdruck signalisieren, dass er aussteigen möchte und der Bus abgesenkt wird. Wir werden weiter darauf achten, dass auch die letzte Linie in Stuttgart auf Niederflurbusse umgestellt wird.

Wir sind mit der SSB in einer langjährigen, vertrauensvollen Zusammenarbeit bestrebt, das Beste für unseren Personenkreis zu erreichen. Stuttgart hat durch seine topographische Lage besondere Bedingungen, die unsere Arbeit nicht erleichtern. Nur Bergen in Norwegen hat innerhalb Europas ähnlich schwierige Bedingungen.

### **Nun noch einen Appell:**

Wir suchen noch Mitstreiter - Behinderte oder sonstige Interessierte. Wir waren im Jahr 2000 ein wackeres Häufchen von Rollstuhlfahrern und Gehbehinderten. Leider war das Interesse an einer Mithilfe nicht von langer Dauer. Unser ehemaliger Vorsitzender, Herr Prof. Dr. Dieter Wolf, hat uns bei den SSB-Sitzungen und den Hochbahnsteigabnahmen unterstützt. Herzlichen Dank! Zurzeit ist Herr Günter Landau, von Seiten der Hauptamtlichen, als Mitstreiter dabei. Auch ihm herzlichen Dank!

Siegfried Gschwind  
KBV-Mobilitätsgruppe

# Unsere ABW'ler auf Tour

„Was ist eigentlich Ambulant Betreutes Wohnen (ABW)?“ diese Frage wird durchaus häufig gestellt. Auch die klare Abgrenzung zu einer gesetzlichen Betreuung und der Wohnform des „Betreuten Wohnens“ ist nicht in wenigen Worten erklärt. Gerne geben wir Ihnen telefonisch Auskunft und zeigen die Möglichkeiten unserer Arbeit anhand der persönlichen Situation auf.

Im Rahmen der Angebote für unsere ABW'ler werden wir ab Anfang 2008 ein regelmäßiges, offenes Angebot machen. Einmal im Monat werden wir gemeinsam mit und für unseren Personenkreis einen Treff im Begegnungsraum der Wohnanlage Villastraße einrichten.

Kontakt: Klaus Liebl, Tel. 0711/24 83 74-31, k.liebl@kbv-stuttgart.de

*Im Märklin Museum ...*



*... und beim Grillen ...*

*„Einen Ausflug gut vorzubereiten und alles zu berücksichtigen, nichts zu vergessen - einfach gut geplant zu starten, das ist keine Kunst. Aber in einer „Schlechtwetter-Woche“ einen wunderschönen Sonnentag zu „erwischen“ dazu braucht man doch ein wenig Glück“. Klaus Liebl*

*... unsere ABW'ler beim gemeinsamen Ausflug.*



*„Für wahrhaft glücklich halt ich den, der den Dienst am Nächsten gesucht und gefunden hat.“  
Bürgermeisterin Dr. Susanne Eisenmann*

# Wohlfahrtsmarken 2007

Am 27.12.2007 erscheinen wieder Wohlfahrtsmarken, die Sonderpostwertzeichen mit dem Zuschlag für Wohlfahrtsverbände. Es handelt sich in diesem Jahr um vier Motive zum Thema Haustiere. Abgebildet werden

- das Rosettenmeerschweinchen
- der Haflinger
- der Labrador
- das Chinchilla-Kaninchen

Über 23 Millionen Hunde, Katzen, Ziervögel und Kleintiere leben in deutschen Wohnungen und Häusern, nicht mitgerechnet über eine Million Pferde und Ponys in deutschen Stallungen sowie Millionen von Zierfischen und die immer beliebter werdenden Reptilien. Damit liegt Deutschland noch nicht einmal an der Bestandsspitze. In Italien, Frankreich und Großbritannien z.B. leben prozentual noch mehr Haustiere. Die auf den Marken äußerst detailgetreu und natürlich abgebildeten Freunde des Menschen tragen dazu bei, die Arbeit der Wohlfahrtsverbände durch den Zuschlagserlös deutlich zu unterstützen. Leider waren bei Readktionsschluß noch kein Abbildungen und Bestellformulare verfügbar. Der Grund, auch für die späte Verfügbarkeit der Marken, ist die Portoerhöhung, die ab dem 1.1.2008 gelten wird, deren Höhe die Deutsche Post aber noch nicht bekannt gegeben hat.

## Auch der KBV verkauft demnächst wieder die beliebten Marken.

Am 19. Dezember wird die neue Markenserie dem Schirmherrn des Sozialwerkes, Bundespräsident Professor Dr. Horst Köhler, in einer Feierstunde vom Bundesfinanzminister überreicht. Nach Weihnachten, ab dem 27.12.2007 sind die Marken, die dann schon den ab 1.1.2008 gültigen Markenwert tragen, bei uns erhältlich.

Die Weihnachtsmarken mit dem aktuell gültigen Markenwert von 45 (+20) und 55 (+25) Cent, sind ab Anfang November bei uns erhältlich. Frau Oertle nimmt Ihre Bestellungen gerne unter Telefon 0711/728 55 09 entgegen. Sie können sich auch gerne unter [www.wohlfahrtsmarken.de](http://www.wohlfahrtsmarken.de) umschauen und dann per mail bei uns bestellen unter [b.seybold@kbv-stuttgart.de](mailto:b.seybold@kbv-stuttgart.de). Bitte beachten Sie: nur wenn Sie direkt bei uns bestellen, kommt der Erlös auch dem KBV zugute.



## Weihnachtsmarken 2007



*„Glück ist, wenn man mit seinen Fähigkeiten ein zufriedenes Leben führen kann und dabei von vielen Menschen begleitet wird, die einem wohlwollend zusetzen sind.“*

Dr. Christoph E. Palmer MdL





# Darf ich vorstellen?

## Der neue, alte Alex-Club!

### Was bleibt gleich?

- Der Alex Club ist offen für alle!!!
- Das Angebot von regelmäßigen Veranstaltungen in festen Gruppen, unseren IGs, bleiben ebenfalls alle aufrecht erhalten.
- Ein buntes Club-Angebot an den Wochenenden, zusammengestellt von Mitgliedern für Mitglieder.
- Alle IGs werden von Teams organisiert. Die Teams bestehen aus dem IG Leiter und einer bunten Truppe von Zivildienstleistenden, jungen Menschen im freiwilligen sozialen Jahr, Azubis und Praktikanten.
- Für alle Club Angebote gibt es zusätzlich einen Paten aus dem Vorstand des Alex-Clubs.
- Abwechslungsreiche, interessante Angebote die auf die Teilnehmer zugeschnitten sind.
- Das Angebot von integrativen Projekten.
- Jede Menge Spaß...
- Der Alex Club bleibt selbstständig!!!
- Entscheidungen werden immer in Absprache mit dem Vorstand des Alex-Clubs getroffen.
- Aufgabe der KBV Mitarbeiter ist die Unterstützung des Clubs, um die Ziele des Clubs zu erreichen.
- Ohne Beteiligung der Mitglieder geht einfach gar nix ;-)

### Was verändert sich?

- Die Kultur und Kreativ IG findet auf vielfachen Wunsch wieder am Donnerstag statt.

- Die Jungschar heißt wieder die „Jeggen“ und findet am Dienstag statt.
- Der Mädels Club ist jetzt am Freitag.
- Der Teilnehmerbeitrag (Betreuungs- und Fahrtkosten), pro Einheit 5,- Euro und eventuell anfallende Materialkosten werden halbjährlich in Rechnung gestellt.
- Bei Krankheit oder Verhinderung bitte schnellstmöglich unter Telefon 0711/7803011 Bescheid geben, da wir ansonsten für die Anfahrt den Teilnehmerbeitrag in Rechnung stellen müssen.
- Ansprechpartner für alle Fragen rund um Anmeldung und Teilnahme ist Monika Merli Tel. 0711/780 3011 (ich bearbeite auch Nachrichten, die aufs Band gesprochen werden).

### Und hier sind die neuen IG-Leiter:



*Katja Tschoepe*

Hallo, ich heiße **Katja Tschoepe**, bin 20 Jahre alt und arbeite seit Dezember 2005 beim KBV. Hier mache ich meine Ausbildung zur Jugend- und Heimerzieherin. Ab Oktober 2007 übernehme ich den Mädelsclub. Ich möchte dort den Mädels die Möglichkeit geben, ihre Freizeit abwechslungsreich zu gestalten.

Hallo, ich heiße **Tabea Schenk** und bin 19 Jahre jung. Am 1. September 2007 habe ich meine dreijährige Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin beim KBV angetreten. Ich habe bereits ein 18-monatiges Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und ein 6-monatiges





Tabea Schenk

Praktikum beim KBV an der Schule für Körperbehinderte absolviert. Während meines zweiten Jahres habe ich beim Alex-Club die „Hähnchen-IG“ geleitet, mit der wir einen tollen Film namens „Der Koffer“ gedreht haben. In meinem gerade begonnenen ersten Ausbildungsjahr werde ich den Bereich ambulante Pflege und die Wohngemeinschaft in der Villastraße 1A kennen lernen.

Am Wochenende werde ich weiterhin für den Alex-Club tätig sein. Ich freue mich sehr auf die nächsten drei Jahre beim KBV.



Miriam Schenk

Mein Name ist **Miriam Schenk** und ich bin 21 Jahre alt. Letztes Schuljahr habe ich mein FSJ an der Schule für Körperbehinderte in Vaihingen in der Klasse 2b gemacht. In dieser Zeit habe ich gemerkt, dass mir die Arbeit und der Umgang mit Menschen mit Behinderungen Spaß macht und auch liegt.

Daher beginne ich nun mit meiner Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin. Das erste Jahr absolviere ich wieder an der Schule für Körperbehinderte und werde dienstags die Jungschargruppe „Die Jeggan“ des Alex-Clubs leiten.

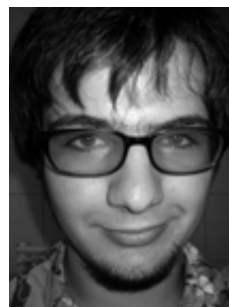
Mein Name ist **Sandra Kimmerle**. Seit drei Jahren bin ich jetzt schon beim KBV. Angefangen habe ich mit einem FSJ, das mich so fasziniert hat, dass ich beim KBV bleiben wollte. Die Teilnehmer der Kultur- und Kreativ-Interessengemeinschaft sind mir sehr ans Herz gewachsen, und das ist auch der Grund, warum ich die KUK seit 2 Jahren leite. Mit 10 Teilnehmern und jedes Jahr wieder mit neuen FSJlerInnen, Zivis und unterschiedlichen



Sandra Kimmerle

Aktivitäten, ist die KUK definitiv nicht eingeschlafen. Ob die Biergartensaison eröffnet wird, das Theater Depot „Totale Erinnerungen“, ein Live Hörspiel, zeigt oder bei einem Picknick im Freien, die Gruppe ist dabei. Kulturelle Bereicherung und kreatives Werken, selbst aktiv zu sein, beim Malen von Bildern, Musizieren oder Improvisieren von einem Theaterstück, wird den Teilnehmern und auch den Assistenten geboten. Wer sich die KUK mal anschauen möchte, sollte sich vorher allerdings telefonisch anmelden. Wir freuen uns immer über Zuwachs.

Hallo, mein Name ist **Luca Secci** und ich bin 21 Jahre alt. 2004 habe ich meine Ausbildung an der katholischen Fachschule für Sozialpädagogik begonnen. Nun werde ich sie mit einem Anerkennungsjahr beim KBV abschließen. Ich werde im nächsten Jahr die „Hähnchen IG“ leiten. Ich habe mir vorgenommen, die IG mit einem verschiedenartigen Angebot interessant und abwechslungsreich zu gestalten, was mir mit Hilfe der anderen Teammitglieder und der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sicher gelingen wird.



Luca Secci

Wir freuen uns auf ein gemeinsames, bewegtes Jahr!!!

Monika Merli

*„Glück ist für mich, wenn ich anderen helfen kann und die Freude über den Erfolg teilen kann.“*  
Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Schuster

# Seventh Heaven in Renesse

## Der Alex-Club unterwegs in Holland

Wieder einmal setzte sich eine Karawane aus drei KBV Bussen mit 24 sonnenhungrigen Menschen in Richtung Holland in Bewegung. Ziel war das vom Leben durchdrungene und nun schon zum dritten Mal vom KBV heimgesuchte Örtchen Renesse an der Nordseeküste.

Die ersten fünf Tage wurden wir von strahlendem Sonnenschein überschüttet und wir fühlten uns schon wie im siebten Himmel. Das hieß für uns natürlich: ab an den Strand und die bleichen Körper bräunen, „ice in the sunshine“ genießen und ausgiebige Badeorgien veranstalten.

*„Ice in the sunshine“ am Strand*



*Immer etwas los auf dem historischen Marktplatz von Middelburg*

Doch dann war es Schluss mit lustig. Ein Wettermix aus schottischem Regen, orkanartigen Böen und russischen Wintertemperaturen holte uns auf den Boden der Tatsachen zurück und wir mussten bibbernd erkennen, dass wir uns nicht im Süden Europas befanden, sondern kurz vor dem Nordkap.

Doch auch das hielt uns nicht davon ab, die Zeit in vollen Zügen zu genießen. So verbrachten wir die Tage mit der gemeinsamen Zubereitung köstlicher Schlemmereien, den obligatorischen Gipsabdrücken, Mensch ärgere dich nicht bis zum Abwinken, Karaoke-singen und langen Kinonächten.

Und immer wieder trauten wir uns, abenteuerliche Ausflüge in die umliegenden Zivilisationszonen der Holländer zu unternehmen wie z.B. Rotterdam, Middelburg und Zirkzee. Hier lernten wir so tragende Säulen der holländischen Kultur kennen wie Olliboller, Kibbeling und Kriek. Zur Feier von Nataschas Geburtstag stürzten wir uns dann ins Nachtleben und stürmten mit der gesamten Mannschaft das „Pigalle“, eine nette Diskothek in Renesse.

Doch wie es gerne mal ist, vergehen schöne Tage viel zu schnell und schon war es wieder soweit, die Koffer zu packen und unsere Bungalows in den Urzustand zurück zu versetzen.

Um mit Nataschas Worten einen kurzen Schlusssatz für uns alle zu formulieren: „Es war geiiiil !!!“

Monika Merli



*Nachtleben in der Disco*

*Die Häuser auf dem barrierefreien Ferienpark „Soeten Haert“ bieten viel Raum - auch im „Garten“.*



# Buchtipps

## In mir ist Freude

Doris Stommel-Hesseler, Buchautorin und Referentin aus dem Rheinland, ist es gelungen, gemeinsam mit Eltern und Geschwistern behinderter Kinder aus Deutschland, Griechenland und der Schweiz eine zum Umdenken anregende Sichtweise, hinsichtlich des Themas „Behinderung“ und „Anderssein“, in einem Buch zu verfassen.

Der Titel dieses Buches „In mir ist Freude“ lädt den Leser ein, an Erfahrungen, in denen die Freude am besonderen Kind im Vordergrund steht, teilzuhaben. Es ist in vortrefflicher Weise gelungen, Erfahrenes mit tiefem Sinn spüren zu lassen. Insgesamt 80 Farbfotos unterstreichen die Texte, von denen jeder einzelne geschilderte Lebensweg mit seiner Andersartigkeit berührt. Aus den Zeilen sprechen Gelassenheit, Annehmen ohne Vorbehalt, Zusammenhalt und vor allem eine ansteckende, gelebte Freude. Es wird deutlich: „Leben mit Behinderung ist lebbar, Wege sind oft anders, aber gehbar, Gefühle werden richtig fühlbar, das Leben ist intensiv“.

In mir ist Freude, 286 Seiten, 80 Farbfotos, ISBN-Nr. 978-3-9810623-0-4

erhältlich im Buchhandel oder Doris-Verlag zum Preis von 16,90 Euro

Doris-Verlag, Doris Stommel-Hesseler, Mittelsaurenbach 3, 53809 Ruppichteroth  
E-Mail: DoSto-He@t-online.de  
Telefon und Fax: 02295/903658

*Björn und Sandra Stommel mit ihren Neffen*



## Sandra Stommel über das Buch „In mir ist Freude“ und über Geschwisterliebe

Mein Wunsch ist es, dass viele Menschen durch dieses Buch eine positive Meinung über behinderte Menschen erlangen. Es erstaunt mich, dass immer noch so viele Menschen teilweise ängstlich und verunsichert gegenüber behinderten Menschen sind.

Ich habe einen spastisch behinderten Bruder im Alter von 25 Jahren. Sein Name ist Björn Stommel. Einige von Ihnen kennen ihn gewiss aus seinem Buch „Ein Lächeln vielleicht“. Ich bin seine Schwester und 23 Jahre alt. In meinen Augen war mein Bruder immer normal. Als Kind habe ich nie darüber nachgedacht, warum er nicht laufen kann. Für mich ist er in erster Linie mein Bruder, wie das bei allen anderen Geschwistern auch der Fall ist.

Es war mir zwar stets bewusst, dass wenn wir uns gestritten haben, er den Kürzeren zog. Manche von Ihnen werden jetzt vielleicht denken: „Der arme Junge, er kann sich doch nicht wehren“, aber er kann sich wehren, wenn auch auf eine andere Weise wie ich. Wenn er sauer auf mich war, hat er mit seinem Elektro-Rolli mein Fahrrad umgefahren. Zwischen Geschwistern gibt es manchmal Zoff, das war bei uns nicht anders.

Mitleid mag Björn überhaupt nicht. Wie ich festgestellt habe, mögen die wenigsten behinderten Menschen, wenn man sie bemitleidet. Viel lieber ist es ihnen, wenn man sie genauso behandelt wie andere Menschen auch. Björn fragt sich: „Wofür bemitleidet ihr mich, ich bin doch glücklich, seht ihr nicht wie ich lache?“ Björn lacht oft und gerne. Viele Menschen denken, dass es schlimm ist, behindert zu sein. Ich habe erfahren dürfen, dass es besondere Menschen sind, die trotz ihrer Umstände sehr glücklich sind und teilweise ein großes Wissen in sich tragen. Sie sind mit vielen Dingen zufrieden, die unsereiner nicht einmal beachtet. Ich habe den Eindruck gewonnen, dass eine Einschränkung

in körperlicher Hinsicht eine Weiterentwicklung in anderen Dingen zur Folge hat. Ein blinder Mensch z.B. widmet sich viel mehr den Tönen und Klängen von Lauten, so dass er Klänge hört, die wir gar nicht wahrnehmen, weil wir viel zu oberflächlich hinhören. Er kann an der Stimme erkennen, ob ein Mensch glücklich oder traurig ist. Wir stellen das oft mit Augen und Ohren nicht fest.

Ein Leben ohne meinen Bruder Björn kann und möchte ich mir nicht vorstellen. Er gehört zu meinem Leben, wie die Luft zum Atmen. Mir persönlich ist es sehr wichtig, dass man sich mit behinderten Menschen auseinandersetzt. Wir können viel von ihnen lernen, nicht nur sie von uns! Sie sind ein kostbarer Teil unserer Gesellschaft.

Sandra Stommel

### **Davis Adams, Froschkönig**

Harry Driscoll, 26, tut alles, um ein klischeefreies Leben zu führen, beruflich wie privat. Das größte Klischee von allen ist für ihn die Liebe. Bis Evie auftaucht und er merkt, dass Liebe neu erfunden werden kann, wenn sich dafür nur die richtigen Verrückten finden.

Ein persönlicher Bericht von einem, der sich selbst im Weg steht, seine Chancen nicht sieht und verpasst und schließlich doch ein überraschendes Finale erlebt. Flott geschrieben, spritzig, originell und unterhaltsam! Aus dem modernen Leben gegriffen!

Diogenes Verlag, ISBN 978-3-257-06601-2, 19,90 Euro

### **Meir Shalev, Der Junge und die Taube**

Ein Junge namens Baby wächst ohne Eltern in einem Kibbuz auf und interessiert sich brennend für Brieftauben. Er ahnt nicht, dass ihm neun Jahre später das Wissen über diese Brieftauben von großem Nutzen sein wird, um den sehnlichsten Wunsch seiner Geliebten zu erfüllen. Viele Jahre später: Ein

Haus für sich allein will der Touristenführer und Vogelkundler Jair. Denn seit es in Israel nicht mehr viele Touristen durch das Land zu führen gibt, denen man die Schönheiten der Flora und Fauna zeigen kann, steht Jair auf der Lohnliste seiner amerikanischen Frau Liora, die ein Immobiliengeschäft betreibt und ihm jeden Wunsch von den Augen abliest. Und welcher Mann hält das schon aus? Die Geschichte einer alten Liebe, die eine neue wurde, dann zu verlöschen drohte – und doch siegte.

Ein großes Buch, das sich vielleicht nicht gleich eröffnet, und das mich mit seinem Charme, seiner Tiefe und seinem Humor schließlich immer mehr in seinen Bann gezogen hat. Die Menschen, die mir hier begegnet sind, sind mir ans Herz gewachsen. Ein Buch, das nie aufhören sollte und das dazu führte, dass ich inzwischen alle Bücher von Meir Shalev gelesen habe. Diogenes Verlag, ISBN 978-3-257-0668-1, 22,90 Euro.

Waltraud Dawood

### **Jutta König, 100 Fehler bei der Einstufung von Pflegebedürftigen und was Sie dagegen tun können.**

Brigitte Kunz Verlag, ISBN-10: 3899934261  
„Jeder Leser, ob Pflegebedürftiger, Angehöriger, ehrenamtlich Pflegenden oder Fachkraft, wird in diesem Buch Tipps für seine individuelle Situation finden und Fehler entdecken, die er vermeiden sollte. Darüber hinaus klärt Jutta König in ebenso einfachen Worten über die gesetzlichen Grundlagen der Pflegeversicherung, die Fachbegriffe und die korrekte Berechnung der Minutenkorridore auf. Wer bisher mit der Pflegeversicherung noch überhaupt nichts zu tun hatte, dem sei vor der Begutachtung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) diese Lektüre wärmstens empfohlen, aber auch 'alte Hasen' auf diesem Gebiet können daraus sicher noch etwas lernen.“



# Das besondere Buch: German Dream

Wenn wir in Deutschland über die Zukunft sprechen, spielen Zuversicht und Optimismus keine große Rolle. Es überwiegen negative Zukunftsszenarien. Manchmal ist es da für Außenstehende einfacher, die Potenziale eines Landes zu erkennen. Auf der Suche nach einem positiven, begeisternden Traum für Deutschlands Zukunft haben die Journalisten Alys Selene und Wolfgang Blau deshalb dreißig namhafte Schriftsteller, Politiker, Künstler, Unternehmer, Wissenschaftler und Friedensnobelpreisträger aus Asien, Afrika, Europa, Nord- und Südamerika gefragt, was sie sich von und für Deutschland erträumen würden. Absolut lesenswert!

*Wie sind Sie auf die Idee gekommen, Träume von/über Deutschland zu sammeln?*

Wolfgang Blau: Wenn in Deutschland über die Zukunft gesprochen wird, schwingt ja fast immer Angst mit, etwa die Angst vor dem Niedergang unserer Sozialsysteme. Wer aber mit Angst in die Zukunft blickt neigt dazu, seine wahren Chancen und Potenziale zu übersehen. Wir haben dann beobachtet, dass es unbelasteten Außenseitern oft viel leichter fällt, die Potenziale eines Landes zu erkennen und haben deshalb dreißig herausragende Persönlichkeiten außerhalb Deutschlands nach ihren hoffnungsvollsten Träumen für unser Land befragt. Daraus ist nun ein Buch entstanden, in dem es nicht nur um inspirierende Träume für Deutschland geht, sondern auch um die Rolle, die mutigere Zukunftsträume für unsere ganz persönlichen Lebensplanung spielen können.

*Sie haben mit einigen der interessantesten Menschen gesprochen. Was hat Sie dabei am meisten berührt?*

Alys Selene: Wir waren ehrlich gesagt selbst überrascht, welch große Hoffnungen

Menschen in aller Welt heute speziell mit Deutschland verbinden, sei es im Umweltschutz, dem Einsatz für Menschenrechte, oder bei der Vereinigung Europas, die ja gerade auf dem Hintergrund von Chinas Aufstieg zur Weltmacht immer wichtiger wird. Es hat uns auch berührt, wie ernst unsere Gesprächspartner diese Suche nach inspirierenden Träumen für Deutschland nahmen und dass sie dann auch bereit waren, zum Teil sehr persönliche Träume zu offenbaren.

*Wer hat Sie besonders beeindruckt?*

Wolfgang Blau: Nun, wenn Sie das Glück haben, mit großen Träumerinnen und Träumern wie Paulo Coelho, Henning Mankell, Garri Kasparow oder den Friedensnobelpreisträgern Wangari Maathai und Muhammad Yunus über ihre jeweiligen Zukunftsträume für Deutschland sprechen zu können, ist es na-



*„Glück ist, jeden Tag mit lachenden Augen durch die Welt gehen zu können.“ Ute Vogt*

türlich schwierig, anschließend eine einzelne Person herauszugreifen. Beeindruckt hat uns aber, mit welcher Wucht uns diese Persönlichkeiten aus aller Welt dazu aufgefordert haben, große, mutige und auch verantwortungsvollere Zukunftsträume für Deutschland zu entwickeln.

*Frau Selene, Sie sind Amerikanerin, was begeistert Sie so an Deutschland?*

Alysa Selene: Deutschland hat zurzeit eine historisch einzigartige Chance, eine weltweite Führungsrolle einzunehmen, etwa im Umweltschutz. Ich habe aber den Eindruck, dass den Deutschen gar nicht bewusst ist, wie positiv Deutschlands Image in der Welt heute ist und wie viele Hoffnungen besonders auf Deutschland ruhen. Die Welt beginnt gerade erst wieder, nach Europa zu blicken und wer nach Europa blickt, schaut auf Deutschland, das wirtschaftliche Zentrum dieses Kontinents. Meine Sorge ist nur, dass die Deutschen diese Chance nun verpassen, weil sie zu sehr mit sich selbst beschäftigt sind und nicht genug nach außen schauen.

*Herr Blau, Sie sind in Stuttgart geboren. Haben Sie in Stuttgart einen Lieblingsplatz?*

Wolfgang Blau: Ja, die Karlshöhe mit ihren vielen Linden! Alte Bäume, unter denen man schon als Kind gespielt hat sind ja wie alte Freunde, an die ich nun auch im Ausland oft denke. Ich glaube, sie sind meine Wurzeln in dieser Stadt.

*Und Sie, Frau Selene?*

Alysa Selene: Ich finde die Quellen in Bad Cannstatt einzigartig. Und ehrlich gesagt schwärme ich in Amerika oft vom Café Planie am Charlottenplatz (lacht). Bei Zwetschkuchen werde ich nun mal schwach!

*Und noch eine letzte Frage, die wir gerade allen Menschen stellen. Was ist Glück?*

Alysa Selene: Glück empfinde ich, wenn es mir gelingt, anderen etwas geben zu kön-



*Wolfgang Blau und Alysa Selene @sagapazific*

nen, das Bedeutung für sie hat.

Wolfgang Blau: Für mich ist Glück wie ein Reim. Es gibt diese Momente, in denen sich alles Mühen, Hoffen und Fragen zu einem plötzlichen Reim von Sinnhaftigkeit formt. Die Zeit hält dann kurz an und gibt Raum für die Gewissheit, dass wir hier auf der Erde sind, um etwas zu lernen (lacht). Und wenige Sekunden später beginnt sie dann schon wieder, die lange Suche nach dem nächsten Reim. Aber Zwetschkuchen macht mich auch glücklich.

Die Fragen stellte Waltraud Dawood „German Dream“ ist bei dtv erschienen, weitere Informationen finden Sie unter [www.germandreamproject.de](http://www.germandreamproject.de)

*„Glück ist*

*das Lachen eines Kindes.*

*Geliebt zu werden und Lieben schenken zu können.*

*Ein Waldspaziergang am Abend.*

*Die duftende Rose im Garten.*

*Von guten Mächten geborgen jeden neuen Tag getrost erwarten zu dürfen.“*

Andrea Krueger Mdl



# Service für Sie

## **Ratgeber „Das Pflegegutachten“ der Verbraucherzentrale**

Ob und wie viel Hilfe einem Pflegebedürftigen zusteht, wird durch eine Begutachtung des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung ermittelt: Während eines Hausbesuchs machen die Gutachter eine „Bestandsaufnahme“ über die Pflegebedürftigkeit des Antragstellers.

Wie sich Betroffene und deren Angehörige auf diesen wichtigen Termin vorbereiten, zeigt der Ratgeber aus der Pockettehre Gut beraten „Das Pflegegutachten“ der Verbraucherzentrale. Er informiert, worauf die Gutachter bei der Feststellung der Pflegebedürftigkeit ein Auge haben und mit welchen Fragen zu rechnen ist. Zudem bietet der Ratgeber einen Überblick über das Verfahren und die Leistungen der Pflegeversicherung und zeigt, wie Widerspruch gegen eine Ablehnung des Antrags auf Pflegeleistungen oder die Einordnung in eine bestimmte Pflegestufe eingelegt werden kann.

Ergänzt wird der Ratgeber durch das „Pflegegebuch“. Dieses hilft bei der Dokumentation aller täglichen Verrichtungen für einen Pflegebedürftigen. Es kann einem Gutachter, der nur eine kurze Zeit mit dem Pflegebedürftigen verbringt, wertvolle Informationen über die Probleme des jeweiligen Pflegefalls im Alltag liefern. Die Broschüre ist in allen Verbraucherzentralen erhältlich oder kann für 7,40 Euro bestellt werden: [www.vz-bawue.de](http://www.vz-bawue.de) oder per Mail: [broschueren@vz-bw.de](mailto:broschueren@vz-bw.de).

## **Neu aufgelegte Ratgeber-Broschüre: ABC Gesundheitsreform**

Mit der Gesundheitsreform sind auf Patienten, Ärzte und Apotheker wiederum beträchtliche Änderungen zugekommen. Irmgard Winkler, stellvertretende Vorsitzende im

Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter (BSK), gibt in der neu aufgelegten Ratgeberbroschüre zahlreiche Tipps und Ratschläge zu den Neuregelungen in der Gesundheitsreform. Auf 200 Seiten erhält der Leser ausführliche Informationen über Zeitpunkte der Gesetzesänderungen, den Gesundheitsfonds und die künftige Rolle privater Krankenversicherungen. In alphabetischer Form werden im Teil 2 der Broschüre die Begriffe erläutert. Die Broschüre entstand mit Unterstützung der DAK Künzelsau. Der Ratgeber ist für eine Schutzgebühr in Höhe von 2,50 Euro (einschließlich Porto und Versand) beim BSK erhältlich.

BSK e.V.,  
Postfach 20,  
74238 Krautheim.  
Tel.: 06294 4281-0.

## **Wanderurlaub für Rollstuhlfahrer**

Als eine der ersten Urlaubsregionen Deutschlands bietet das Eichsfeld Rollstuhlnutzern einen Wanderurlaub an. Das Kolping-Ferienparadies auf dem Pferdeberg in Duderstadt hat dazu Pauschalangebote entwickelt bei denen an drei, fünf oder sieben Tagen eine Reise ins Mittelalter in Duderstadt unternommen werden kann, den Grenzspuren nachzuspüren ist oder auf den Spuren von Heinz Sielmann die Natur zu erleben ist. Die empfohlenen Wanderstrecken sind alle vom Behindertenbeauftragten der Stadt Duderstadt, Willi Klingebiel, getestet worden.

Er sitzt seit 15 Jahren selbst im Rollstuhl. Zur besseren Orientierung sind die Strecken mit einem „Rollisymbol“ gekennzeichnet. Antriebshilfen und Handbikes können ausgeliehen werden. Mehr dazu unter [www.kolping-duderstadt.de/rollstuhlwandern](http://www.kolping-duderstadt.de/rollstuhlwandern) oder von:

Ferienparadies Pferdeberg,  
Bischof- Janssen-Straße, 37115 Duderstadt,  
Tel. 05527 57 33, Fax 05527 71 665,  
E-Mail: [info@kolping-duderstadt.de](mailto:info@kolping-duderstadt.de)

## **Barrierefreie Freizeitziele in der Region Reutlingen**

In der Broschüre „Erfahrbar“ haben die Reutlinger Computer Oldies auf 34 Seiten viele Infos zu Ausflugsmöglichkeiten, Museen, Restaurants und barrierefreien Toilettenanlagen gesammelt. Den Freizeitführer erhält man beim Umweltschutzamt der Stadt Reutlingen, in allen Tourist - Informationen des Landkreises oder gegen eine Versandkostenpauschale von 2.- Euro direkt bei den Reutlinger Computer Oldies, Jutta Kraak, Schulstr. 11, 72805 Lichtenstein.

## **Behindertengerechter Ausbau von S-Bahnstationen in der Region Stuttgart**

Am Mittwoch, den 4.7.07, hat der Verkehrsausschuss dem behindertengerechten Ausbau von S-Bahnstationen zugestimmt. Geplant sind die Umbaumaßnahmen 2008 in Waiblingen, 2009 in Schwaikheim, 2010 in Grunbach und 2011 in Marbach. Danach ist im Jahresabstand vorgesehen, die Bahnhöfe Esslingen-Zell, Oberesslingen, Weiler, Geradstetten und Stetten-Beinstein auszubauen. Der Ausschuss kritisierte, dass es für die Umbaumaßnahmen zu geringe Landeszuschüsse gebe, und daher der Umbau nur über einen sehr langen Zeitraum möglich sei.

*„Glück ist etwas, das rein subjektiv und auch sehr unterschiedlich wahrgenommen wird. Um es gleich vorweg zu nehmen: Ein Porsche gehört nicht notwendiger Weise dazu (obwohl uns viele Menschen vermitteln, einmal einen Porsche zu fahren, sei für sie das höchste Glück). Es sind, meine ich, viel häufiger die kleinen Dinge im Leben, die uns besondere Glücksmomente bescheren – und die gar nichts oder zumindest nicht viel kosten müssen. Wenn ich zum Beispiel an einem Wochenende einmal ein paar Stunden Zeit für mich und meine Familie habe, in meinem Hobbykeller basteln oder mich in der freien Natur bewegen kann, dann bin ich schon*

## **Neuaufgabe „Mobil trotz Handicap“**

Die Deutsche Bahn AG hat ihre Broschüre für Mobilitätseingeschränkte Personen „Mobil trotz Handicap“ neu aufgelegt und aktualisiert. Diese ist unter [www.bahn.de/handicap](http://www.bahn.de/handicap) als PDF-Datei erhältlich.

Für blinde und sehbehinderte Menschen kann eine Audio-Version auf CD kostenfrei bei der Mobilitätsservicezentrale bestellt werden. Gedruckt liegen die Broschüren bei den DB-Reisezentren und Fahrkartentagen-turen aus.

## **KBV-Elterngesprächscfé**

Eltern behinderter Kinder brauchen viel Kraft. Im Elterncafé des KBV können Sie sich zwanglos treffen, austauschen und beraten lassen. Ursel Wittmann, Heilpädagogin und Familientherapeutin beim KBV, bietet das Café im Gemeinschaftsraum unseres Wohnprojektes Villastraße 1A an. Die Treffen dauern von 9.30 bis 11.00 Uhr. Die nächsten Termine sind:

- Mittwoch, 05. Dezember 2007
- Mittwoch, 13. Februar 2008
- Mittwoch, 2. April 2008

Bitte melden Sie sich telefonisch unter 0711/24 83 74-32 oder per Mail bei Frau Wittmann an. [u.wittmann@kbv-stuttgart.de](mailto:u.wittmann@kbv-stuttgart.de).

*glücklich. Denn oft habe ich die Gelegenheit dazu ja nicht. Hieran sieht man schon, wie relativ „Glück“ ist.*

*Glück ist auch stets dabei, wenn einem etwas gelingt. Erfolg kann in der Tat viele Glückshormone freisetzen, so wie damals, Mitte der neunziger Jahre, als wir bei Porsche gemeinsam die Krise gemeistert haben. Da war in unserem Unternehmen schon so etwas wie eine „Welle des Glücklichseins“ zu spüren. Und noch heute ziehen alle Mitarbeiter hier an einem Strang – auch darüber bin ich glücklich.“* Dr. Wendelin Wiedeking  
Vorstandsvorsitzender der  
Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG, Stuttgart

### **KBV-Sonntagscafé in der Villastraße 1A**

Jeden 1. Sonntag im Monat findet im Gemeinschaftsraum unseres Wohnprojekts Villastraße das Sonntagscafé statt. Von 15.00 bis 16:30 Uhr laden wir Sie zu Kaffee und Kuchen in gemütlicher Runde ein. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Kommen Sie einfach vorbei, wir freuen uns auf Sie.

### **KBV-Engelssingen auf dem Möhringer Weihnachtsmarkt am 1. Dezember 2007**

Am Samstag vor dem 1. Advent findet ab 11.00 Uhr der Weihnachtsmarkt in Möhringen statt. Wie jedes Jahr, wird der KBV sich dort präsentieren. Unsere engagierten Eltern und Mitglieder kochen jedes Jahr Marmelade, stricken Socken und backen himmlische Plätzchen. „Himmlich“ wollen wir unsere Präsenz noch weiter ausbauen. Ein Engelschor, bestehend aus Mitgliedern von KBV und Alex-Club, wird für Sie auf dem Weihnachtsmarkt singen. Wählen Sie ein Lied, spenden Sie etwas und schon erschallt die Engels-Jukebox. Wir machen aber noch ein tolles Angebot. Sicher kennen Sie das: Sie kaufen an unserem Stand oder dem vom Kindergarten Sonnenblume gleich zu Beginn den allerschönsten Adventskranz und 5 Gläser leckerste Marmelade. Die ganze Zeit müssen Sie die sperrigen Sachen dann mit sich herumtragen. Doch das geht jetzt anders! In unserem Gepäckbus können Sie Ihre Einkäufe lagern und entspannt über den Markt schlendern. Bevor Sie nach Hause gehen, lösen Sie Ihre Einkäufe einfach gegen eine kleine Spende wieder aus.

*Glück ist für mich, mit Freunden gemeinsam lachen zu können. Bin 40 in der Mitte meines Lebens angekommen (wünsche ich mir) und habe beschlossen, nicht mehr nach dem großen Glück zu suchen. Ich glaub`ich sitz schon mittendrin! Will das aber leider nicht immer wahr haben.* Martin Leutgeb, Schauspiel Staatstheater Stuttgart

### **Winterfest an der Schule für Körperbehinderte am 2. Dember 2007**

Das erste Adventswochenende hat es in sich. Kaum ist der Weihnachtsmarkt in Möhringen vorbei, beginnt auch schon das Winterfest an der Schule für Körperbehinderte. Ab 13.00 Uhr begrüßt Sie Herr Hofmann persönlich am Eingang. Lehrer, Schüler und Eltern präsentieren Ihnen an diesem Tag ihre Schule. Von selbstgebastelten Kerzenhaltern und Weihnachtskarten über Fotokalender und Weihnachtsdekoration bishin zu Kerzen, Blumen und Schmuck findet hier jeder ein passendes Geschenk für seine Lieben und sich selbst. Der KBV wird in diesem Jahr auf den traditionellen Bücherstand verzichten. Dafür wollen wir unsere Arbeit mit Bildern und Filmvorführungen präsentieren. Alle Zivis und FSJlerInnen werden an diesem Tag im Einsatz sein. Aber auch eine Menge weitere KBVlerInnen werden Sie entdecken. Frau Wittmann wird, kräftig unterstützt von engagierten Eltern, die legendäre „Trattoria Azzuro“ mit leckerer Pasta und Salat bewirten. Nach langer Pause wird es auch wieder die Fischerstube geben. Bei Fischbrötchen und gut gekühltem Jever, können Sie u.a. mit unserem Vorsitzenden Dr. Hans-Joachim Keller ins Gespräch kommen.

### **KBV-Infothek**

Habens Sie sich schon angemeldet? Viel Wissenswertes finden Sie in unserer Infothek unter [www.kbv-stuttgart.de](http://www.kbv-stuttgart.de).

### **„Glücksbringer“ in Stuttgart**

Jeder ist seines Glückes Schmied. Und so sieht es auch aus: reichlich behämmert. Beim Zimmern unseres Glücks hauen wir uns oft genug mit dem Hammer auf den Daumen. Und dann vergessen wir, darüber zu lachen. Wenn Dr. von Hirschhausen auf der Bühne einen Hausbesuch macht, lässt der Schmerz nach. Dr. med. Eckart von Hirschhausen, der Glücksbringer unter den Kabarettisten, ist



*Dr. med. Eckart von Hirschhausen*  
© Markus Hauschild

wieder da, mit neuen Wirkstoffen. In seinem Erfolgsprogramm „Sprechstunde“ therapierte der Berliner Arzt den Leib, im aktuellen Programm „Glücksbringer“ hilft er der Seele auf die Sprünge.

Einer von drei Deutschen ist schon glücklich - aber allen kann geholfen werden. Glück ist kein Zufall, sondern eine Frage des Trainings. Statistisch gibt es in diesem Land pro Kopf einen Einwohner, aber 17 Ratgeber. Sie suchen die Formel für den perfekten Körper, die perfekte geistige Verfassung, die perfekte Partnerschaft? Willkommen. Bei „Glücksbringer“ erfahren Sie, warum Perfektion der sicherste Weg ist - ins Unglück. Was weiß eigentlich die Medizin über das Glück? Wussten Sie, dass Glück ein Abfallprodukt der Evolution ist? Wie man nicht nur nach Schokolade süchtig werden kann, sondern auch nach Brokkoli? Dass es sich lohnt, Geld auf die Straße zu werfen? Sie hören, wie man sich seine Partnerschaft verschönert - ganz ohne Alkohol. Viele Ehepaare sind ja bereits glücklich - nur nicht miteinander.

Außerdem: Neuestes aus der Hirnforschung. Glück entsteht im Stirnlappen, Pech im Jammernlappen. Kaum baden wir im Glück, zieht jemand den Stöpsel. Meistens wir selbst. Mit Hirschhausens Rezepten werden Glückspil-

ze zum Genuss. Ein Abend mit allen Wirkstoffen, die den Wunderdoktor zu einem der beliebtesten Kabarettisten gemacht haben: Wissenschaft, Wortwitz, Spontaneität, Musik und Aha-Erlebnisse, die weiter wirken. Wirksamer als 5 Meter Selbsthilfebücher. Zwei Stunden höchste Gefühle! Am 28.02.2008 ist er zu Gast im Theaterhaus Stuttgart. Das sollten Sie auf gar keinen Fall verpassen! [www.hirschhausen.com](http://www.hirschhausen.com).

nacht

wärmend gehüllt  
in die schwärze  
jeder nacht  
schattenlose wanderung  
in vergessenen strassen  
flüchtend  
vor weitgähenden schlünden  
sprachloser häuser  
eisiger hauch  
durchstürmt  
ruinenglanz  
unter seidenem gewirk  
geborgenheit erinnernd  
tosende gischt  
zu lichterfunkenstaub  
diamantherter schliff  
stanz  
netzhautpirouetten  
in leerem hinterhof  
entfaltet  
ungehörtes  
seine zitternden schwingen  
im klirrenden echo  
der stille

heike disse (april 2007)

erscheint in der Anthologie „Bibliothek deutschsprachiger Gedichte“ „Ausgewählte Werke X“, Jubiläumsausgabe (München, Herbst 2007) [www.gedichte-bibliothek.de](http://www.gedichte-bibliothek.de)

# Ihr direkter Draht zu uns



Geschäftsführung  
Achim Hoffer  
Telefon 0711-24 83 74 - 10  
a.hoffer@kbv-stuttgart.de



Verwaltung  
Matias vom Brocke  
Telefon 0711/24 83 74 - 20  
m.vombrocke@kbv-stuttgart.de



Verwaltung - Auszubildende  
Ina-Mareike Kohn  
Telefon 0711/24 83 74-21  
i.kohn@kbv-stuttgart.de



Fahrdienste – rund um die Uhr  
Soziale Dienste, Jugendclub Alex Club  
Zivildienst und Freiwilliges Soziales Jahr  
Günter Landau  
Telefon 0711-24 83 74 /40  
g.landau@kbv-stuttgart.de



Fahrdienst/Abrechnung  
Mario Bachmann  
Telefon 0711/24 83 74 - 41  
m.bachmann@kbv-stuttgart.de



Beratung und Begleitung für Eltern  
Frühkindliche Förderung  
Freizeit- und Ferienangebote für Kinder  
Ursel Wittmann  
Telefon 0711/24 83 74 - 32  
u.wittmann@kbv-stuttgart.de



Ambulant betreutes Wohnen  
Ambulanter Pflegedienst  
Klaus Liebl  
Telefon 0711/24 83 74 - 31  
k.liebl@kbv-stuttgart.de

Mitgliederverwaltung  
und Öffentlichkeitsarbeit  
Britta Seybold  
Telefon 0711/24 83 74 - 30  
b.seybold@kbv-stuttgart.de



Einsatzleitung an der Schule für  
Körperbehinderte  
Jugendclub Alex Club  
Monika Merli  
Telefon 0711/780 30 11  
m.merli@kbv-stuttgart.de



Spenden und Öffentlichkeitsarbeit  
Waltraud Dawood  
Triberger Straße 18  
70569 Stuttgart  
Telefon 0711/68 68 70 60  
w.dawood@kbv-stuttgart.de



Wohnprojekt Villastraße  
Jürgen Lober  
Villastraße 1 A  
70190 Stuttgart-Ost  
Telefon 0711/286 47 00  
Telefax 0711/120 49 89  
j.lober@kbv-stuttgart.de



Tagesförderstätte  
Georgis Pachot  
Möhringer Landstraße 103 A  
70563 Stuttgart-Vaihingen  
Telefon 0711/780 23 76  
Telefax 0711/780 23 95  
g.pachot@kbv-stuttgart.de



*„Glück ist, von den Menschen, die man liebt, geliebt zu werden.“*

Prof. Dr. Dorit Loos, CDU-Stadträtin



Körperbehinderten-Verein  
Stuttgart e.V.

Körperbehinderten-Verein  
Stuttgart e.V.

Geschäftsstelle  
Soziale Dienste  
Jugendarbeit  
Mobilie soziale Hilfsdienste  
Ambulant betreutes Wohnen  
Beratung  
Fahrdienst

Alexanderstraße 2  
70184 Stuttgart  
Telefon 0711/24 83 74 - 0  
Telefax 0711/24 83 74 - 74  
[www.kbv-stuttgart.de](http://www.kbv-stuttgart.de)

Tagesförderstätte  
Möhringer Landstraße 103 A  
70563 Stuttgart  
Telefon 0711/780 23 76

Wohnanlage Villastraße  
Villastraße 1 A  
70190 Stuttgart  
Telefon 0711/286 47 00

Impressum

---

Körperbehinderten-Verein  
Stuttgart e.V.  
Alexanderstraße 2  
70184 Stuttgart  
Telefon 0711/24 83 74 - 0  
Telefax 0711/24 83 74 - 74  
[www.kbv-stuttgart.de](http://www.kbv-stuttgart.de)

ViSdP: Dr. Hans-Joachim Keller  
Layout: Britta Seybold  
Redaktion: Waltraud Dawood, Britta Seybold

Titelbild: Strandurlaub in Holland

Druck: Format Druck GmbH

**Spendenkonto**  
BW Bank Stuttgart  
BLZ 600 501 01  
Konto 23 32 903

**Spendenhotline**  
0900-111 00 89 (5.- Euro pro Anruf)



*Ristorante  
Pizzeria  
da Paolo*



**Böblinger Str. 159**  
(am Bihlplatz)

**☎ 640 62 77**

**Mittwochs Ruhetag**